

Referendum gegen Uni-Labor kommt zustande

Fast 13'000 Unterschriften haben die Gegner des geplanten Berner Uni-Labors gesammelt. Damit ist das Referendum zustande gekommen.



Im Januar demonstrierten Tierrechtsaktivisten gegen das geplante Labor. Nun ist das Referendum gegen den Bau zustande gekommen. (Bild: sie)

Das Referendum gegen den 141 Millionen Franken teuren Laborneubau der Uni Bern an der Berner Murtenstrasse kommt offenbar zustande. Die Initianten meldeten am Montag bei Ablauf der Sammelfrist, fast 13'000 Personen hätten das Begehren unterschrieben. Der grössere Teil dieser 13'000 Unterschriften sei bereits von den Gemeinden beglaubigt worden, schreiben die Initianten in einer Medienmitteilung vom Montag. Am 9. Juni wollen sie die Unterschriften der Berner Staatskanzlei abgeben. Im Kanton Bern braucht es fürs Zustandekommen eines Referendums 10'000 gültige Unterschriften.

Referendum von links-grünen Parteien

Eine Koalition von Tierrechtsorganisationen und links-grünen Parteien hatte im Februar das Referendum ergriffen. Es richtet sich gegen den Grossratsbeschluss von Mitte Januar, mit dem das Kantonsparlament den Neubau bewilligte. Im neuen Gebäude sollen das Institut für Rechtsmedizin und das Departement für Klinische Forschung der Universität Bern untergebracht werden. Sie sind heute auf fast zwanzig Standorte in Bern verteilt. Dazu kommt, dass die bestehenden Labors nach Angaben des Kantons Bern heutigen Anforderungen nicht mehr genügen.

Auf Tierversuche verzichten

Geplant ist auch, dass in einem Teil des Neubaus Versuchstiere gehalten werden. An diesen Versuchen stören sich die Initianten des Referendums vor allem. Die Uni Bern solle auf Tierversuche verzichten, fordern sie. Es sei für den Wirtschaftsstandort Bern besser, Gelder in die Entwicklung von Forschungsmethoden zu investieren, welche ohne Tierversuche auskämen. Es gebe bereits Alternativen. Der viel zu teure «Luxusbau» sei zu redimensionieren und zurück in die Planungsphase zu schicken.

(sda)